Anija Seedler: *Clara*, 110 x 150 cm, 2012.

ACC

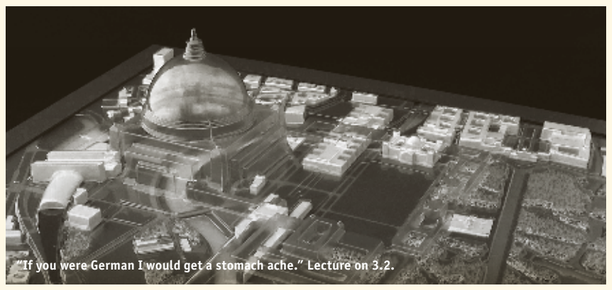
2
2014

ANIJA SEEDLER: IMPERFEKTES KINO

16. Februar bis 6. April 2014

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de



"If you were German I would get a stomach ache." Lecture on 3.2.

Mo 3.2.2014 | 19:00 — Monday Night Lectures

Ethics of Showing | Edgar Guzmanruiz, Bogotá (Kolumbien)

For over a year Guzmanruiz artistically explored the Myth of Germania, the "World Capital" of Adolf Hitler planned by his architect Albert Speer. Although this architectural planning for Berlin was never realized, the "spirit" of Germania is present in the collective memory of Germany, and also in the actual Berlin: in its urban overlays and structural shifts, in its symbolic counter-designs, in the city's urban voids. In addressing this myth he experienced wishes, assumptions, desires, fears; a special kind of resistance came from the people he met while searching for information, prepared the exhibitions and sought for financing. "If you were German I would get a stomach ache" commented somebody when he was building a model of Germania. ***Edgar Guzmanruiz*** *studied the MFA at the Düsseldorf Art Academy and had numerous solo and group exhibitions e.g. in Colombia, Japan, Germany and the USA. Guzmanruiz lives and works in Berlin.* Eine Zusammenarbeit des Programms Master of Fine Arts der Bauhaus-Universität Weimar mit der ACC Galerie. **Vortrag in englischer Sprache. | Eintritt frei!**

Léopold Sédar Senghor, Négritude und Moderne Kunst am 20.2.

Do 20.2.2014 | 20:00 — Kunst, Spektakel und Revolution

Einladung zur Reise oder: das andere Schwarz | Alexander Emanuely, Wien

Künstler(innen) und Schriftsteller(innen) der Avantgarde wie Carl Einstein, Michel Leiris, Susanne Wenger, Pierre Soulages entdeckten für sich die Welten der Dogon, der Yoruba, der Zar und auch jene neue Ideen, welche aus dem modernen Afrika kamen, so z. B. Léopold Sédar Senghors nicht unumstrittenes *Négritude*-Konzept. Daraus entwickelte sich zwischen Intellektuellen, abseits von Kolonialismus, Befreiungsbewegungen und -kriegen, über die Kontinente hinweg ein Austausch von Ideen und Träumen, die prägnante Spuren in Kunst und Literatur hinterlassen haben. Diesen Spuren und insbesondere der Beziehung zwischen Soulages und Senghor und deren Annäherung an die Farbe Schwarz wird **Alexander Emanuely** im Vortrag nachgehen. Er lebt in Wien und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Theodor-Kramer-Gesellschaft. Er ist Autor zahlreicher Texte und beschäftigt sich mit Themen wie Surrealismus und moderner Kunst, Psychoanalyse und Ideologiekritik sowie Erfahrung und Literatur des Exils. Die Veranstaltung wird gefördert von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen. **Eintritt: 2 € | erm. 1 €**

Was haben Cindy aus Marzahn und Hyänen gemeinsam? Eine Antwort darauf am 27.2.

Do 27.2.2014 | 20:00 — Lesung

Auf ein Glas mit Hyänen | Andrea Hanna Hünniger, Berlin

Andrea Hanna Hünniger, geboren 1984 in Weimar, wuchs dort in den 1990er-Jahren in einem Plattenbauviertel auf. Ihre Eltern sind Kommunisten und sehr gute Schützen. Sie studierte Philosophie und Geschichte in Göttingen und Berlin und arbeitet für die FAZ, FAS, Die Zeit und Die Welt. 2011 erschien ihr Debüt *Das Paradies – Meine Jugend nach der Mauer*. Vor der Bundestagswahl provozierte sie in verschiedenen Talkshows mit der Behauptung, sie wäre noch nie wählen gewesen und hätte dies auch nicht vor. Damit hat sie es auf die legendäre Liste der 100 peinlichsten Berliner geschafft. Ihre Reportagen und Kolumnen sind schnell, witzig und radikal. Mit Brigitte Maria Mayer, Heiner Müllers Witwe, schrieb sie das Drehbuch *Jesus Cries*. Der Film wird 2014 Premiere haben. Im ACC wird Hünniger neueste Prosa und Reportagen lesen – von Berliner Nächten, äthiopischen Hyänen und ihrer Begegnung mit Cindy aus Marzahn. Und mit viel Glück einen Ausschnitt aus ihrem nächsten Roman. Ein Abend voller absonderlicher, romantischer und unheimlicher Geschichten! **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**

Schöner Leben leicht gemacht am 28.2.

Fr 28.2.2014 | 20:00 — plus zur aktuellen Ausstellung

Imperfekter Film | Schroeter und Berger, Rixdorf

Schroeter und Berger zeigen erstmalig ihren ersten und bisweilen letztmalig letzten Film. Zur Aufführung kommt *Die Reise nach Frank*, eine auditive Deutschlandsafari, welche durch einen unter strengen Auflagen entstandenen Animationsfilm begleitet wird. Außerdem soll der Film *Kinoki* gezeigt, besprochen und in den Kontext seines Namensgebers Dsiga Wertow gerückt werden. Für die Ergänzung des Ausstellungsthemas *imperfektes Kino* lassen **Schroeter und Berger** also ihre eigenen Filme nicht zu kurz kommen. Hierbei sollen jedoch auch die Potenziale des Amateurs betrachtet werden, der heutzutage (im Besitz diverser Produktionsmittel) leider zuhauf unter *Ejaculatio praecox* im Internet zu leiden scheint, wohingegen die Amateurin als ausdauernde Liebhaberin der Filmproduktion vielleicht die Augen und Ohren der Welt zu reinigen vermag. *Heraus zum revolutionären 1. Mal.* Als Freunde von Moderne, Konstruktivismus und visueller Poesie versuchen Schroeter und Berger diese Stilmittel in ihre Entwürfe einfließen zu lassen. **www.schroeterundberger.de** **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**

Sa 15.2.2014 | 20:00 Uhr — Eröffnung

16.2. bis 6.4.2014 — Ausstellung

imperfektes Kino | Anija Seedler (DE)

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stadt Weimar, das Forschungs- und Transferzentrum e.V. an der Westsächsischen Hochschule Zwickau und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Step out from behind that tree!

Herr Röhniß hat es versucht – im Zeichenunterricht an der Leipziger Ho-Chi-Minh-Oberschule. Der berühmte Maler Peter Schnürpel hat es versucht – im Zeichenkurs am Altenburger Lindenau-Museum: Mir das Zeichnen beizubringen, war eine schier unlösbare Aufgabe. Blieb das Schreiben. Ich schaue aus dem Fenster des *Writers Cottage* im australischen Bundanon auf die grabenden und grunzenden Wombats in ländlicher Wald- und Wiesenidylle. Ein ehemaliger Bewohner jener Textschmiede hat auf den Schreibtisch vor mir gekrakelt: *Step out from behind that tree!* Zweifelsohne eine Aufforderung: Tritt hervor! Lass dich blicken! Trau dich! Fang endlich zu schreiben an! Hier also einige Worte zu jener Künstlerin, der diese Ausstellung gewidmet ist und die das Zeichnen fraglos meisterhaft beherrscht: Anija Seedler.

Malen und Zeichnen wollte sie schon immer. Als Vierjährige irgendwo platziert, bzw. «abgestellt», fing sie – den Stift immer dabei – prompt zu malen an. Sehr praktisch für die Eltern, die sie erzgebirgisch «Drambuch» nannten. Ein Traum- und Lieblingsbuch, winzig und zerfleddert und ebenso von kleinauf stets zur Hand, war für Anija das mit Grimms Märchen gefüllte, schwarz-weiß illustrierte, made in GDR, mit den verdrehten Geschichten, die ihr der Großvater vorlas. ■ Wenn sie von ihren «inneren Bildern» erzählt, die «immer filmischer», «beinahe wie inszenierte Fotografien» wirken würden, von ihrer Suche nach dem «Cinematografischen, der Bewegung des Gezeichneten also», nach einer «Optik des abgedunkelten Raumes», erinnert mich das an eine vor 20 Jahren am selben Ort wie nun Anija Seedlers Werke ausgestellte inszenierte Fotografie aus Cindy Shermans Reihe der *Disasters and Fairy Tales*: ein Männlein steht im Walde, in rot-weiß-kariertem Kleid, mit Hasenzähnchen, etwas unbeholfen, gestützt an einen Baum, eine Erscheinung, die Vergangenes oder Künftiges andeutet, nahelegt, aus dem Raum der Mutmaßung jedoch nie hervortritt. War da was hinter dem Baum, als ich aus dem Fenster blickte? *Step out from behind that tree!* ■ Ihre «fertigen» gezeichneten Inszenierungen prüft Anija Seedler auf deren «Spielbarkeit» und «passt auf», dass ihr «keine Geschichten passieren, denn oft geht durch eine Geschichte die Bewegung im Bild verloren.» Teils aus Pigmenttusche und Acryllack collagiert, sind ihre Zeichnungen keine Skizzen oder Gedankenstützen, die später in Malerei umschlagen, viel eher als ausgewogene Fragmente autarker Baustein eines eigenständigen Ganzen. Als singulär herausgearbeitete Aussagen wiederum wurden sie nicht ausformuliert, sondern unentschieden belassen, im Dazwischen, Imperfekten, mit offenem Vor- und Nachleben der gezeichneten Situation, bestenfalls Auslöser eines Kopfkinos im Auge des Betrachters. Uminterpretierte Referenzen aus Literatur und Theater oder Erinnerungsmomente und Streiflichter aus der Filmwelt mögen dabei, beginnend mit den Brüdern Grimm und Anija Seedlers «Vorleben», profunde Inspirationsquelle gewesen sein. ■ Seedler ist eine Expertin des inszenierten Körpers (als Gewandmeisterin und Kostümbildnerin), des inszenierten Raumes (als Theaterregisseurin und Bühnenbildnerin) und des inszenierten Wortes (als Illustratorin und Kinderbuchgestalterin). Obschon ihre Papierarbeiten auf der Gratwanderung zwischen darstellender und bildender Kunst entstanden, löst sie sich als freie Künstlerin mit wenigen, sicheren Strichen, Zügen und geschwungenen Linien, die sie seit ihrer Zeit im Süden «nicht als Kitsch, sondern Bewegung» begreift, aus der Welt der Vorlagen, bringt mit scheinbarer Leichtigkeit das Wesentliche eines Geschöpfs (ob Mensch, Tier oder Mischwesen), einer Situation, einer Gefühlslage präzise auf's Blatt. ■ Worauf mag der Fokus einer Ausstellung nebst zeitgleich erscheinendem Kunstkatalog liegen, wenn beide unseren Blick auf ein *imperfektes Kino* lenken? *Por un cine imperfecto* (1969), ein programmatischer Entwurf des kubanischen Regisseurs Julio García Espinosa zur zivilisatorischen Kraft des Kinos für den revolutionären Fortschritt des Volkes, wird getragen von der These, Kino helfe dem Publikum, die Welt als veränderbar zu begreifen, in deren Strukturen und Verhältnisse man intervenieren könne, wenn die Arbeit der Regisseure nicht auf die ästhetische Perfektionierung filmischer Produktion, sondern die Darstellung realer Probleme, ihre Entstehung und Analyse ausgerichtet sei, damit der Betrachter selbst deren Beilegung und daraus zu ziehende Schlussfolgerungen in Angriff nehmen möge. In die Strukturen, Handlung und Realität von Seedlers *imperfektem Kino*, das sich wie der Film aus Bewegung, Spannung und Licht speist, darf der Betrachter ebenso eingreifen. Unvollendetes, inhaltlich und technisch Fehlerhaftes, das die Künstlerin akribisch sucht, um es zu verfeinern, Fragmentarisches wie auch Transparenzen, Überzeichnungen und Bewegungsunschärfen mögen dabei Ansporn sein, das Absurde im Alltäglichen, das Alltägliche im Absurden zu entdecken. Nur sie selbst weiß, inwieweit die zeitlich nahezu ausgewogene persönliche Erfahrung zweier politischer Systeme in ihren Lebensdeutungen für inhaltliche Anregung, für Skepsis und Kritik, aber auch Offenheit und Aufgeschlossenheit sorgten und dafür, ihr künstlerisches Interesse an Veränderung und Verwandlung, am Bruchstückhaften und Gescheiterten fortwährend zu prägen, aufzugreifen und offenzulegen.

Abenddämmerung, immer noch Fensterblick, die Stunde der Kängurus, sie treten hinter Buschland, Wald und Bäumen hervor, die Singzikaden machen einen ohrenbetäubenden Lärm. Hier malte einst Arthur Boyd, er schenkte seinen Besitz «to the people of Australia», hier säße ich nicht ohne ihn, in Gedanken bei Anija Seedler. Mich erobern Feierlichkeit, Geheimnis und Sehnsucht nach künstlerischer Tat. Von hier aus betrete ich noch einmal – imaginär – Anija Seedlers großzügiges, lichtdurchflutetes Atelier in der Leipziger Baumwollspinnerei. Wie es wohl wäre, wenn man selbst die Meisterschaft künstlerischer Schöpfung in sich trüge, um damit den Kontakt zur Welt zu pflegen? *Frank Motz*

Anija Seedler: ***Schmeichler,*** **80 x 100 cm, 2011.**

Neben den internationalen Stipendiaten der ACC Galerie und der Stadt Weimar (die ab dem 19. April 2014 im nun bereits 19. Jahrgang ihre Werke präsentieren) und Künstlern aus aller Welt, die an den kuratierten Themengruppenausstellungen des ACC beteiligt sind, sind es immer wieder große, teils retrospektiv, teils als Neu- und Koproduktion mit dem ACC angelegte Einzelausstellungen von jungen und Midcareer-Künstlern aus Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Bayern (Claus Bach, Barking Dogs United, Peter Bauer, Tatjana Bergelt, Benjamin Bergmann, Sylvie Boisseau und Frank Westermeyer, Ulrike Dornis, Birger Jesch, Bodo Korsig, Uwe Kowski, Michael Lenhardt, Almut Rink, Torsten Schlüter, Trebor Scholz, Henrik Schrat/REINIGUNGSGESELLSCHAFT, Runhild Wirth u. a.), mit denen unser Kunstverein künstlerische Produktion zu beflügeln sucht. 2014 konzentriert sich unsere Institution auf die in Leipzig lebende herausragende Zeichnerin Anija Seedler. Ihre Soloschau *imperfektes Kino* fasst in 20 Räumen auf 150 laufenden Metern (300 m²) ca. 150 Werke zusammen und gewährt erstmalig in der Karriere der Künstlerin einen panoramischen Gesamteinblick in ihr Schaffen der letzten 15 Jahre. Die Schau wird im Anschluss im Goethe-Institut Lissabon zu sehen sein.

Anija Seedler, geboren 1974 in Schlema, ist als bildende Künstlerin und Szenografin tätig. Sie studierte von 1993 bis 1998 Modedesign an der FH für Angewandte Kunst Schneeberg und von 2000 bis 2002 bei Prof. Volker Pfüller und Prof. Rolf Münzner an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Bereits 1996/97 arbeitete sie als Kostümassistentin am Teatro Comunale di Bologna und war im Jahr 2000 als Gewandmeisterin am Theater Annaberg-Buchholz tätig. Seedler inszenierte Kinderstücke und hat an zahlreichen Theaterproduktionen in Deutschland, Italien und Frankreich szenografisch mitgewirkt. Erste Publikationen erschienen 2007 im weiw Verlag Stralsund/Amsterdam. Seedler arbeitet genreübergreifend, doch im Vordergrund steht die zeichnerische Auseinandersetzung mit Widersprüchlichkeiten und den vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten einer polaren Welt. Ihre Werke in Tusche, Aquarell und Acryl kennzeichnet die Präsenz der einfachen geschwungenen Linie, die Kraft der farblichen Akzente und die in sich geschlossene, vollkommene Bild- und Erzählwelt. Menschen, Tiere und Dinge werden in ausgedachten Inszenierungen zu Kuriositäten, Charakterträgern und Auslösern für Momente filmisch-anmutender Erinnerung. Themen wie Schönheit und Vergänglichkeit, Wahrnehmung und Identität stehen dabei im Zentrum ihrer zeichnerischen Analyse, welche mit Realität und Fiktion spielt. Unter anderem wurde sie 2011 mit dem Kunstpreis der Stadt Limburg und 2012 mit dem Phönix Kunstpreis geehrt, nahm an zahlreichen internationalen Ausstellungen teil und arbeitet in der Leipziger Baumwollspinnerei.

Arabeske, **18 x 24 cm, 2013.**

Comparse, **18 x 24 cm, 2012.**

Blinddate, **18 x 24 cm, 2012.**

Projection, **18 x 24 cm, 2013.**

Puppetplayer, **18 x 24 cm, 2012.**

Loop, **18 x 24 cm, 2013.**

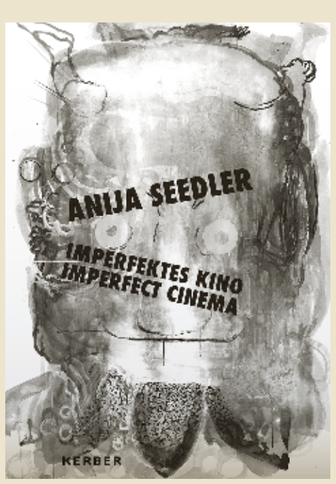
Gezeichnete Momenterzählungen

Geschichten, die lückenlos vom Anfang bis zum Ende erzählt werden, sind uns zu Fiktionen geworden. Wir misstrauen der Linearität, die eins auf das andere folgen lässt, um schlüssige Bilder zu schaffen. Wie aber lässt sich das Wesen eines jeden von uns anders als durch Geschichten ergründen? Wie ist der heutige Mensch erzählbar? Und wie stellt sich dabei das künstlerische Verhältnis von Wirklichkeits- und Symbolbezug dar? ■ Anija Seedler antwortet auf solche Fragen mit gezeichneten Momenterzählungen. Sie beginnt mit einer einfachen Idee: Mit roter Aquarellfarbe zeichnet sie Figuren und Gesten in Alltagswelten. Bis auf vereinzelte Andeutungen sind sie dabei aber ihren konkreten Räumen enthoben. Serien von Fragmenten entstehen auf diese Weise: erzählte Momente, Bruchteile von Zeit, nie jedoch ganze Geschichten. (Die abgeschlossenen Dinge sind am Ende angekommen.) Momente werden aus dem vermeintlich kohärenten Ganzen herausgenommen, um sie genauer anzusehen. An den Geschichten interessiert die Künstlerin nicht der große Zusammenhang, sondern ein bestimmter Ausschnitt. Serien von Blättern entstehen, die jeweils von Neuem mittendrin ansetzen; jedes einzelne ein Versuch, die Vorgänge aus den Ausschnitten zu begreifen. Der serielle Charakter von Anija Seedlers Zeichnungen dient als Anordnung, als experimentelle Grundlage, die es der Künstlerin und den Betrachtern ihrer Bilder erlaubt, die Wahrnehmung zu fokussieren und in dem Wieder und Wieder der gleichen Aufgabe den Kern der Vorgänge systematisch zu beobachten, zu erfassen und dabei gleichzeitig das eigene Tun zu befragen. ■ Seedler sucht die Störungen und Irritationen. Augen, sprichwörtlich als Spiegel der Seele bezeichnet, sind in vielen ihrer Zeichnungen und Malereien collagierte Aufbauten aus runden farbigen Papieren (*Projektion, Puppetplayer*). Diese stumpf leuchtenden Scheibenaugen – Papier auf Papier auf Papier – werden herausgehoben, der Blick in ihre Tiefe wird umgekehrt. Ähnliche zartgrüne Blasen tragen humorvollerweise auch die drei Damen in *Chewing gum* mitten im Gesicht. Der Aktivist mit rauchendem Gewehr im Arm wurde gar zu seiner eigenen Zielscheibe. Oft breiten sich dunkle Farblachen aus, verdecken Gesichter, verhängen sich zwischen Menschen (*Blinddate*), über Köpfen (*Pirouette stop motion*), wachsen unter Füßen in die Höhe (*Ausflügler*) oder werden selbst zu schönem Getier (*Leda*) oder Katzengeschöpf (*Reigen*). Die Materialität der Ansammlungen gehorcht spezifischen physikalischen Fließgeschwindigkeiten und verfügt über eine ausgesprochene Eigenständigkeit, mit der sie sich auf dem Papier eher ablegt als in ihm zu versinken. Mit gelassener Selbstverständlichkeit verdecken die Verdunkelungen Gesehenes, Unbekanntes, Erfundenes und nie Gedachtes, dabei schärfen sie die Sinne der Betrachter und spielen mit den Konstruktionen der Prozesse – seien diese nun im Vorder- oder Untergrund wirksam (in Psyche, Kunst oder Intellekt). ■ Kippsituationen und mehrdeutige Zustände sind ein häufiges motivisches Element. Was in einem Augenblick ist, könnte ebenso anders sein. Die *Umarmung* – ist sie auch eine Verschlingung? Ist der *Wilde* einer, der sich zeigt oder der seinen Kopf einzieht und sich verbirgt? *Monsterliebe* kann auch eine Selbstbetrachtung sein (sowohl diejenige der Frau, wie die des Tieres, als auch eine des Betrachters). Geradezu auf klassische Weise spielen auch die Torsi in *Arabeske*, *Without*, *Intuition* auf Abwesendes an und evozieren die Lebendigkeit dessen, was an- und abwesend ist. ■ Anders als die lichten, kleinen Arbeiten beziehen die großformatigen Malereien ihre Kraft aus den kompakten Verdichtungen des Wesentlichen. Die vielen Übermalungsschichten lassen Untergründe durchscheinen, fördern Spuren zutage, lassen Teile erkennen oder decken sie zu. Aber es gibt nicht nur den forschenden Blick in die Tiefe der Bilder hinein, um die Präsenz dieser Zeitgenossen zu ergründen, sondern die Bilder treten uns auch regelrecht entgegen. Aus dunklem Untergrund arbeitet sich *Ara* nach vorne heraus, über grüne Farben bis zum hell aufliegenden Weiß. *Clara* scheint uns wie eine, die nie jemals eine Haut abgelegt hat, eine legt sich durchscheinend über die andere, alle bleiben, die jeweils äußerste ist es, die wir berühren können. In *Zwitschermaschine* begegnen wir vielleicht einem Ebenbild. Der *Polarbär* weiß, dass er betrachtet wird, in seiner bewegten Flüchtigkeit hält er für einen Moment inne und blickt uns an. ■ Anija Seedler erforscht solche Momenterzählungen, sie verhüllt und erfindet in ihren Arbeiten – sowohl in der kleinen, transparenten wie in der großen, dichten Form. Und das Erforschen solcher Momente gilt nicht nur für den künstlerischen Prozess des Schaffens, sondern auch für den des Betrachtens. *Karoline Mueller-Stahl*

Prim, **110 x 80 cm, 2013.**

Der Katalog IMPERFEKTES KINO / IMPERFECT CINEMA

erscheint im März 2014.



Herausgegeben von Anija Seedler und der ACC Galerie Weimar.

Mit Texten von Frank Motz und Karoline Mueller-Stahl.

Gestaltung: Svea Gustavs, Amsterdam.

Der zweisprachige Katalog (deutsch/englisch) erscheint im großformatigen fadengehefteten Hardcover und hat 96 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Kerber Verlag Bielefeld/Berlin

ISBN 978-3-86678-905-0

Anija Seedler
mit einem ACC-Modell zur Planung der Ausstellung in ihrem Atelier in der Leipziger Baumwollspinnerei.

ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e. V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 851261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
(03643) 851262 | (03643) 253212 | (0176) 23814818 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 851161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 851261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | **Fr + Sa** bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Franziska Handy, Marte Mende. Frank Motz, Charlotte Witte.
Abbildungen: Janko Lehmann, Künstler, Referenten. Repros: Carsten Humme, Frank Höhle, Uwe Walter.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15 – 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)